

SKS-Ausbildungswoche „Überfall“ auf der RUM

Dass eine praktische Ausbildung zum SKS alles andere als langweilig sein kann, hat die diesjährige Gruppe auf der SY RUM gezeigt.

Nachdem die Aspiranten am Samstag die ehemalige Regatta-Yacht, eine windschnelle Salona 38, geentert hatten, wurde nach einer ersten Sicherheitseinweisung erst einmal die Altstadt von Izola unsicher gemacht: Hunger sorgte an diesem und den folgenden Abenden für das Testen diverser Lokale (alle boten hervorragende Küche).

Skipper Jürgen stand vor der Aufgabe, drei Leute ohne praktische Segelerfahrung auf die SKS-Prüfung vorzubereiten. Skipper Lupo startete ebenfalls mit drei Schein-Anwärtern, allerdings auf der Bavaria 44 AURORA in Portoroz.

Wenden, Halsen, die über Bord geworfene Boje unter Segeln (Q-Wende aus allen Kursen) sowie unter Segeln mit Maschinenunterstützung (Quickstopp- und Teardrop - Manöver) wieder auf das Boot zu holen, die Yacht in den Beilieg-Zustand zu bringen (Auflösen mit der Halse!!!), An- und Ablegen im Hafen - all das konnte aufgrund der kleinen Crew ausgiebig geübt werden.

Gaby, einzige Frau an Bord und SKS'lerin, nutzte die ersten Tage als Skippertraining. Nicht nur sie war am Abend rechtschaffen müde von all dem Ziehen an den Schoten und dem Verarbeiten der vielen Informationen.

Kommandosprache ist so eine Sache: Sitzt man am Tisch oder liegt man im Bett, geht alles locker flockig durch den Kopf oder von den Lippen. Kommt allerdings als Steuermann das Tun dazu, kann es schon mal Anweisungen geben, die zumindest stutzig machen. So wird -



Was kommt da auf uns zu: Alex, Ludwig, Michael



Einweisung: Anlegen + Einstellen der Rettungsweste



Kein Wind = Theorie ist angesagt

bei der Wende - aus einem „Über vorn!“ unerwartet ein „Überfall!“, und beim „Anlegen mit Eindampfen in die Vorspring!“ ein „Einlegen mit Andampfen an der Vorspring“ angekündigt.

Die Woche war geprägt von einem Wettermix: Zunächst wenig Wind, sodass die Manöver in Ruhe erklärt, angegangen und geübt werden konnten: also Idealzustand für die Ausbildung. Dann völlige Windstille, für An- und Ablegen im Hafen sowie Anker mit Badestopp hervorragend, auch für theoretisches Lernen an Bord, nicht aber dafür, seglerische Erfahrungen zu sammeln.

Am Donnerstag schließlich böiger Wind, der gezeigt hat, dass Segeln nicht nur Kaffeefahrt ist und dass das Wetter sehr ernst genommen werden muss. (Der Prüfer wird später treffend von der See als „unerbittlicher Lehrmeisterin“ sprechen).

Am Freitag schließlich ziemlich viel Regen und große Nervosität. Trotzdem bestehen auf beiden Booten alle die Prüfung und die Prüfer loben den hohen Ausbildungsstand. Mit einem Wort: Es gibt rundum strahlende Gesichter.

Jürgen Weng, Skipper auf der RUM



Skepsis: Das Essen oder der Ausbildungsstand?



Am Ende eines langen Übungstages



So sehen Sieger aus